NACHRICHTEN AG

24. August 2024

Datenschutzskandal in Tübingen: Briefe mit Krebsdiagnosen im Straßengraben

Briefe mit sensiblen Krebsdiagnosen endeten im Straßengraben. UKT und Polizei ermitteln die Hintergründe dieser Datenpanne.

In einem bemerkenswerten Vorfall sind Briefe des Uniklinikums Tübingen (UKT) mit sensiblen Informationen über Krebspatienten in einem Straßengraben zwischen Metzingen-Glems und Eningen unter Achalm entdeckt worden. Die Frage, wie diese vertraulichen Dokumente dorthin gelangten, beschäftigt sowohl die Polizei als auch die Klinik selbst. „Wir wissen es bislang noch nicht", so Bianca Hermle, Sprecherin des UKT, im Gespräch mit dem Reutlinger General-Anzeiger. Die Klinik hat bereits Maßnahmen ergriffen, um diese Datenpanne zu untersuchen und erforscht, wie es dazu kommen konnte.

Die Briefe, die an mehrere Patienten adressiert sind und sensible medizinische Daten enthalten, wurden von einer 78-jährigen Finderin zur Polizei in Metzingen gebracht. Diese stellt nun fest, dass es sich um eine ernsthafte Angelegenheit handelt, die möglicherweise strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen könnte. Ramona Döttling, Sprecherin des Polizeipräsidiums Reutlingen, bestätigte, dass die Briefe registriert sind und die Ermittlungen zur Klärung der Hintergründe in vollem Gange sind.

Schutz sensibler Daten

Bianca Hermle drückt das Bedauern der Klinik über den Vorfall deutlich aus. „Es handelt sich um hochsensible Daten, die dabei

offengelegt wurden. Die Adressen der Patienten sowie spezielle Details zu den Krebsdiagnosen sind nun bekannt geworden‚, so Hermle weiter. Das UKT hat sofortige Schritte unternommen, um den Vorfall offiziell zu melden ‚ sowohl an den Datenschutzbeauftragten als auch an die Landesaufsichtsbehörde. Die betroffenen Patienten wurden ebenfalls schriftlich über die Datenpanne informiert. Bislang erhielt die Klinik jedoch keine Rückmeldungen von den Angeschriebenen und kann nicht überprüfen, ob die ehemaligen Krebspatienten noch leben.

Die Briefe stammen aus den Jahren 2007 und 2008, was die Situation noch komplizierter macht, da es sich um relativ alte Fälle handelt. Die Aufklärung über den Vorfall und die Ursachen, die zu diesem Datensicherheitsproblem führten, steht aktuell im Mittelpunkt der Bemühungen der Klinik.

Ermittlung im Gange

Die Ermittlungen der Polizei laufen parallel zu den internen Untersuchungen im UKT. Obwohl bislang kein Missbrauch der Daten festgestellt werden konnte, bleibt die Unklarheit über den Verbleib der Briefe und wie sie in den Straßengraben gelangten. ‚Wir haben den gesamten Weg der Patientenakte von der digitalen Archivierung bis zur Vernichtung überprüft. Hier konnte kein Datenverlust festgestellt werden‚, erklärt Hermle. Diese Aussage ist bedauerlich, da sie andeutet, dass die Herkunft der Briefe möglicherweise nicht im digitalen Prozess zu suchen ist, sondern eher im physischen Umgang mit den Dokumenten.

Die Uniklinik hat versichert, dass alle Patientendaten digital auf ihren Servern gesichert sind, was für einige Beruhigung sorgt. Dennoch bleibt die Frage offen, wie es möglich war, dass solche sensiblen Informationen ohne die notwendige Sorgfalt behandelt werden konnten. Bis heute gibt es Expertenmeinungen darüber, dass es in medizinischen Einrichtungen besondere Vorsicht im Umgang mit Patientendaten geben muss, um solche Vorfälle zu vermeiden.

Die betroffene Klinik wird weiterhin versuchen, Licht ins Dunkel zu bringen, doch die Schatten der Ungewissheit und der Verletzung von Datenschutzbestimmungen bleiben hängen.

Hintergrund und rechtliche Aspekte

Der Datenschutz im Gesundheitswesen hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen, vor allem in Deutschland, wo die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) strenge Regelungen für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten aufstellt. Krankenhäuser und Kliniken sind verpflichtet, höchstmöglichen Schutz der Patienteninformationen zu gewährleisten. Laut Bundesbeauftragten für den Datenschutz drohen im Falle einer Datenschutzverletzung nicht nur rechtliche Konsequenzen, sondern auch ein massiver Vertrauensverlust bei den Patienten. Diese Regelungen sind besonders wichtig in Fällen, in denen sensible medizinische Daten betroffen sind.

Das Uniklinikum Tübingen hat in diesem Fall umgehend reagiert, indem es die betroffenen Patienten informierte und die Datenschutzverletzung der zuständigen Landesbehörde meldete. Kritisch wird es jedoch, wenn die internen Abläufe nicht ausreichend sind, um derartige Vorfälle zu verhindern. Gesetzliche Rahmenbedingungen fordern nicht nur die Meldung von Vorfällen, sondern auch, dass Kliniken Maßnahmen zur Risikominderung implementieren und kontinuierlich überarbeiten.

Ein Blick auf ähnliche Fälle

Vergleichbare Vorfälle haben in der Vergangenheit in verschiedenen Gesundheitseinrichtungen stattgefunden. Zum Beispiel gab es 2019 in einem Krankenhaus in Hamburg einen ähnlichen Fall, wo Daten von mehreren Patienten durch einen Sicherheitsvorfall ungeschützt öffentlich zugänglich wurden. In diesem Fall reagierte die Klinik ebenfalls mit sofortigen Maßnahmen und einer internen Untersuchung. Solche Vorfälle zeigen die wiederkehrenden Herausforderungen in der

Datensicherheit im Gesundheitswesen, die durch menschliches Versagen oder technische Mängel verursacht werden können.

Ein weiterer bemerkenswerter Vorfall ereignete sich in einem deutschen Pflegeheim, wo sensible Patientendaten aufgrund mangelhafter Vernichtung von Akten in die falschen Hände gerieten. Hier war der Vertrauensverlust der Angehörigen enorm und führte zu einer intensiven öffentlichkeitswirksamen Debatte über den Datenschutz im Gesundheitswesen. Die Gemeinsamkeit dieser Fälle liegt in der Notwendigkeit, sowohl technische als auch organisatorische Strukturen zu schaffen, die den Datenschutz in der Gesundheitsversorgung nachhaltig sichern.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de